

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

10.2.1927 (No. 34)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
straße Nr. 14
Verantwortlicher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. Krenn,
Karlsruhe

Bezugpreis: Monatlich 3.— RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstag 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Quadratzeile. Briefe und Gelder frei. Bei Bieders-
holungen tarifreier Rabatt, der als Klassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Kontroverenzen fällt der Fall die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralanwaltsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

* Saulus und die Deutschnationalen

Das Damaskusbunder, die Umwandlung des heidnischen Christenverfolgers Saulus in den Christenapostel Paulus, erscheint im Lichte der Legende als ein Vorgang, bei dem das Entscheidende die plötzliche Erleuchtung des Helden ist. Ein Mann, der bisher eine Sache konsequent und mit wilder Leidenschaft bekämpfte, wird durch ein inneres Erlebnis im Verlauf von Minuten zu einem begeistertsten Anhänger dieser Sache umgeschmolzen. Der Psychologe lehnt eine solche Auffassung ab. Für ihn ist es ganz klar, daß sich schon vorher im Innern des Saulus seelische Kämpfe abgespielt haben, daß er schon vorher Augenblicke gehabt hat, in welchen er an der Richtigkeit seiner Anschauung zweifelte, oder sich durch gewisse, imponierende Handlungen der Gegenseite beeinflussen ließ. Und nun kommt das innere Erlebnis, dessen mythische Gewalt so bezaubernd ist, daß es den Mann völlig umwirft. Zweierlei Faktoren sind es also, die solche Umwandlung in einer psychologisch wirklich befriedigenden Weise erklären: Der mehr oder minder bewußt empfundene seelische Konflikt im Innern und das dramatische, mit ungeheurer Wucht auf die Seele einwirkende Erlebnis.

Betrachten wir unter dem Gesichtswinkel dieser psychologischen Erkenntnis die Umwandlung der Deutschnationalen, so werden wir manches besser verstehen, was führende Politiker in Berlin, zu denen auch Dr. Wirth zu rechnen ist, offenbar nicht verstanden haben. Diese Politiker glaubten an das Damaskusbunder im Sinne einer schlichten, legendenhaften Auffassung. Sie glaubten, die Deutschnationalen würden sich mit der Unterzeichnung der Richtlinien faktisch aus einem Saulus in einen Paulus, aus einer reaktionären Partei in eine Partei verwandeln, die, wenn auch äußerlich noch etwas zögernd, so doch mit vollster Aufrichtigkeit die Republik bejahet. Diese Politiker sind durch die Ereignisse schwer enttäuscht worden. Und diese Enttäuschung war, wie jetzt zur Verteidigung Dr. Wirths ganz richtig hervorgehoben wird, bei Dr. Wirth so stark, daß er sich zu dem bekannten Disziplinbruch hinreißen ließ.

Diese Politiker haben nicht daran gedacht, daß eine faktische Sinnesänderung der Deutschnationalen doch nur dann hätte eintreten können, wenn ernsthaftere, innere Konflikte vorgelegen hätten, und wenn ein starkes Erlebnis Ursache der Umwandlung gewesen wäre. Beide Voraussetzungen treffen bei den Deutschnationalen nicht zu. Ihre gefühlsmäßige Einstellung ist im ganzen noch genau dieselbe, wie zuvor. Bedinglich ihr Verstand, und zwar der Teil des Verstandes, der die Wahrnehmung materieller Interessen regiert, hat ihnen die Überzeugung beigebracht, daß sie schneller und besser auf ihre Kosten kommen, wenn sie sich mit dem neuen Staat, den sie mit Gewalt doch nicht zertrümmern können, in irgendeiner Form abfinden. Da es sich hier nicht um Fragen der Religion, sondern um Angelegenheiten der Politik handelt, behalten selbstverständlich diejenigen recht, die auch schon eine solche unter der Ägide des Verstandes vollzogene Umwandlung für wichtig und erfreulich halten und sich von ihr Gutes für die Zukunft der Republik versprechen.

Naiv aber war und ist es, anzunehmen, daß hinter jenem Gebot des Verstandes nun auch eine starke Regung des Gefühls stehe. Soweit sind die Deutschnationalen noch lange nicht. Und das große, innere Erlebnis fehlt einstweilen vollständig. Ob ein solches Erlebnis für die nächste Zeit überhaupt zu erhoffen ist, bleibt zweifelhaft. Wenn also eine innerliche Umwandlung der Deutschnationalen erwartet wird, dann kann sie wohl nur in der Weise vor sich gehen, daß die im Zeichen des Verstandes erworbene Überzeugung nach und nach auf das Gefühl übergeht und dieses mit fortzieht. Ganz ohne Mißtrauen wird der psychologisch erfahrene Politiker die Partei niemals betrachten können; es sei denn, daß ganz bestimmte Erlebnis tiefgreifender Art die gefühlsmäßige Einstellung der Deutschnationalen zu ändern vermögen.

Ganz richtig hat ein Zentrumsmitglied gesagt, es handle sich bei der jetzigen Koalition im Reich um eine Notgemeinschaft. Besser wäre eine andere Koalition, die große Koalition, gewesen. Da es aber nicht anders ging, hat man es, um Schlimmeres zu verhüten, mit dieser Koalition der Rechten versucht. Es ist ein Ver-

such, der mit aller Redlichkeit und Lafrak aber auch mit aller Nüchternheit und Kaltblütigkeit durchgeführt werden muß. Und an dieser Nüchternheit und Kaltblütigkeit hat es Dr. Wirth nach der Ansicht auch seiner Freunde fehlen lassen.

„Südwestdeutschland“

Prof. Dr. Klausen, Syndikus der Mannheimer Handelskammer, sprach Mittwoch Abend, von der Mannheimer Rundfunkgesellschaft aus über die Sender Frankfurt, Freiburg und Stuttgart über das Thema „Südwestdeutschland“. Redner beleuchtete in halbstündigem Vortrag Südwestdeutschland als geographische, geschichtliche, menschliche, Verkehrs- und Wirtschaftsgemeinschaft und führte u. a. aus:

Südwestdeutschland als Ganzes sowohl im übrigen Reich als auch im Ausland so wenig bekannt ist, rührt daher, daß seine Grenzen schwanken sind. Zu Südwestdeutschland rechnet man heute Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, den Rheinmaingau, Südpfalz (Eiser-Roselgau), das Saargebiet und das oberrheinische Land Birkenfeld. Der größte Teil des immer noch besetzten Gebietes rechts und links des Rheins gehört also Südwestdeutschland. Auch nach der Abtrennung von Elsaß-Lothringen beherbergt es 8 bis 10 Millionen Einwohner bei einem Flächeninhalt von 60 700 Quadratkilometer ohne Saar gegen 76 400 Quadratkilometer vor dem Kriege. Die geschichtliche Gemeinschaft Südwestdeutschlands ist vor allem in der Schicksalsgemeinschaft Südwestdeutschlands begründet, was der Redner in großen Zügen aus der Geschichte dieser Länder bewies. An Bodenschätzen, namentlich solchen, die heute die wirtschaftliche Bedeutung ausmachen, ist der Südwesten nicht so reich wie andere. Für die Zukunft bieten die Wasserkräfte des Oberrheins und seiner Nebenflüsse sowie die Kaltschächte neben anderen Salzen große Möglichkeiten. Aber auch reich an Rohstoffen und Genußmitteln ist Südwestdeutschland. Vier Fünftel des deutschen Weinbaus und über die Hälfte der deutschen Tabakherzeugung entfallen auf Südwestdeutschland. Erwähnt sei ferner der Holzreichtum und nicht zuletzt, daß angesichts der mannigfaltigen Natur Schönheiten und der zahlreichen Heilquellen der Berge und Täler des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb, der Harz, des Oberrheins und des Taunus sich hier mit das bedeutendste deutsche Fremdenverkehrs- und Hotelgewerbe entwickelt. Die Bedeutung des Rheins für den Verkehr seit den ältesten Zeiten kann gar nicht überschätzt werden. Das Wirtschaftslieben Südwestdeutschlands zu schildern, ist schwieriger, als das irgend eines anderen deutschen Wirtschaftsgebietes. Südwestdeutschland ist das Land der Mannigfaltigkeit in Industrie und Handel, in Landwirtschaft und Gewerbe, einer Mischung der Bevölkerung auf konfessionellen, auf Stammesgebiet der Betriebsgrößen in Land- und Gewerbetätigkeit wie kaum ein anderes Gebiet sonst. Dabei sind in Südwestdeutschland fast alle Industrie- und Handelszweige zum großen Teil hervorragend vertreten. Vor allem möchte man in Südwestdeutschland, mehr im übrigen Reich bekannt zu werden. Die bestehenden Gebiete — Pfalz, Rheinhessen, Saar, südpfälzisches Rheinland, Wiesbaden, Neß, wie das besetzt gewesene Mannheim — oder in der neutralen Zone liegenden Teile wünschen schließlich, daß man sie auf Reisen und geschäftlich mehr berücksichtigt. Bietet doch hier die größte Zahl von schönsten Kur-, Fremden- und Wintersportorten im ganzen Reich.

Eine Neuregelung des Reiches nach Wirtschafts- und Verkehrsgebieten oder nach Stammesländern ist nicht aktuell. Von einer südwestdeutschen Bewegung ist zur Zeit kaum die Rede, wohl aber wächst die Erkenntnis und gewünscht wird, gemeinsame Aufgaben auch über die Ländergrenzen hinaus ohne größere Schwierigkeiten erfüllen zu müssen und zu können.

Wird Jahre deutsche Luftfahrt. Der 6. Februar 1927 war ein Gedächtnistag für die deutsche Luftfahrt. Vor acht Jahren, 1919, wurde der erste regelmäßige Streckenverkehr in Deutschland mit Flugzeugen der Deutschen Lufttreiber aus der die Deutsche Luftkammer entstanden ist, eingerichtet und zwar zwischen Berlin und Weimar, dem Tagungsort der Deutschen Nationalversammlung. Berggegenwärtig man sich, daß jetzt die Flugzeuge der Deutschen Luftkammer täglich in der Hauptstation 45 000 km, d. h. einmal um den Erdball fliegen und daß es nur Großflugzeugen mit mehreren Motoren sind gegenüber den kleinen Maschinen von damals, so erhält man einen Eindruck von Deutschlands Unternehmungsgeist.

Demokratische Interpellation zum Zolltarifgesetz. Die Demokraten haben im Reichstag eine ausführliche Interpellation eingebracht, die darauf hinweist, daß das Zolltarifgesetz vom 17. August 1925 am 31. Juli 1927 außer Kraft trete. Es sei zu befürchten, daß der neue Zolltarif wieder hinter verschlossenen Türen und unter unkontrollierbaren Umständen zustande komme. Die Reichsregierung wird gefragt, wann sie den Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes vorlegen und in welcher Weise sie den Reichstag an den hierfür notwendigen Vorarbeiten beteiligen wolle. Sie soll weiter erklären, wann sie die Neuregelung der am 31. März 1927 außer Kraft tretenden ermäßigten Agrarzölle vorzunehmen gedenke und ob sie gewillt sei, die Rolle auf die für die Viehhaltung der deutschen Bauernschaft nötigen Futtermittel zu besitzigen.

Drohender Massenstreik in Norwegen. Wie aus Oslo gemeldet wird, haben die Arbeiterverbände die Forderung gestellt, daß der Schlichtungsversuch in der Eisen-, Bergwerks-, Textil-, sowie Schuhwarenindustrie aufgehoben wird. Sofern nicht vorher eine Lösung gefunden wird, wird die Arbeit in diesen Industrien am Samstag Abend niedergelegt werden.

Das Stauwerk von Kembs

Die Finanzkommission der französischen Kammer hat am Dienstag den Minister der öffentlichen Arbeiten über den Gesetzesentwurf über die Ausführung des Stauwerks bei Kembs überträgt. Dabei machte der französische Arbeitsminister Tarbieu Mitteilungen über die Geschichte dieses Gesetzeswurfs von seinem ersten Auftauchen im Jahre 1898 bis zur französisch-schweizerischen Abmachung darüber im Jahre 1926. Zwei Pläne, so führte er, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, aus, standen ursprünglich einander gegenüber: der schweizerische Vorschlag der Anlage eines Seitenkanals und der deutsche Gedanke des Ausbaus des Strombettes. Der schweizerische Gedanke habe bei den Verhandlungen der Techniker und der Rheintalkommission den Vorzug erhalten, da das deutsche Projekt außer anderen Nachteilen die finanziellen Folgen nicht in Betracht ziehe. Der Minister ging dann auf die Einwände ein, die bereits früher aus dem Munde der Kommission erhoben worden waren, und gab genauere Erklärungen über folgende Einzelpunkte: 1. über die Beteiligung des französischen Staates; in der von der Regierung angenommenen Form des Entwurfs gehörte der französische Staat keine Unterfertigung, sondern lediglich einen rückzahlbaren Vorkauf; 2. über die Kontrolle durch den französischen Staat; diese ist durch das Kostenfest sicherzustellen; 3. über die Gefahr eines Strombettrückens erklärte der Minister, daß diese Gefahr in dem verworfenen Plan größer sei; 4. die Gefahr des Eindringens von Wasser in die Röhrenwerke hatten die Sachverständigen für unbedenklich; 5. mit den etwa notwendig werdenden Änderungen des Hafens von Straßburg ist die Stadtverwaltung sowie die Hafenverwaltung einverstanden, auch die Handelskammer der Stadt hat sich für das Regierungsprojekt ausgesprochen.

Der Berichterstatter für die Begutachtung des Projekts, der sozialistische Abg. Moutet, erbat vom Minister genauere Erklärungen über die Einschätzung der Ausgaben, die Kosten des Staates, die er auf ungefähr 100 Millionen bezifferte, über den Grundzins, über die Kontrollmöglichkeiten der Ausführungsarbeiten, über die Rückzahlungsbedingungen und vor allem über die finanzielle Kontrolle und im Zusammenhang damit über die Statuten der gegebenenfalls zu bildenden Gesellschaft. Nach längerem Meinungsaustausch hat die Kommission unter gewissen Vorbehalten das Projekt angenommen.

Die Ausführungen des französischen Arbeitsministers sind wohl in erster Linie für die französische Öffentlichkeit bestimmt, lassen sich aber mit den objektiv vorliegenden Tatsachen nicht in Einklang bringen. Die Zentralkommission hatte darüber gar nicht zu befinden, was besser sei, der Seitenkanal oder die Rheinregulierung. Sie hatte lediglich darüber zu beschließen, ob der französische Seitenkanal den Bedingungen des Verfallter Vertrags entspricht. Gegen die deutschen Stimmen hat feinerzeit (im Jahr 1926) die Kommission diese Frage bejaht. Dann war weiter zu entscheiden, ob die Regulierung des Rheins nach den Bestimmungen des Verfallter Vertrags und der Rheinschiffahrtsakte zugelassen werden könne. Mit Stimmeneinheit beantwortete sie diese Frage mit „Ja“.

Bekanntlich hat sich Deutschland damit einverstanden erklärt (bzw. 1922), daß der schwierigste Teil bei der Rheinregulierung die Schaffung von Straßburg bis Basel, die Kleiner Schwellen durch den Kembs Kanal mit Stauwerk u. Kraftwerk umgangen werde. Diese Stauwerke sind nicht mehr zur Debatte bei der Frage ob Seitenkanal oder Rheinregulierung. Die geplante Rheinregulierung Straßburg—Basel würde somit unterhalb der Kleiner Schwellen aufhören.

Die 100 Millionen Papierfranken, welche in dem obigen Bericht erwähnt sind, stellen wohl nur den Beitrag des französischen Staates für den Bau des Wehres dar. Die übrigen Kosten für Kanal, Schleusen und Kraftwerk werden außerdem vom Konzessionär, der obengenannten Privatgesellschaft, welche den Ausbau des Werkes unternimmt, zu tragen sein. Im übrigen würde der von der französischen Seite für die ganze Strecke Straßburg—Basel geplante Rheinseitenkanal mindestens das zehnfache der deutscherseits befürworteten Rheinregulierung kosten, wobei die Frage beantwortet werden muß, ob die Wasserkraftgewinnung, die ja bei der Rheinregulierung allerdings fortfällt, eine rentable Anlage solch enormer Summen ermöglichen würde.

Unterredung Hösch mit Briand. Der deutsche Volschafster von Hösch, der am Dienstag von Berlin nach Paris zurückgekehrt ist, hatte Mittwoch Abend eine einstündige Unterredung mit Briand. Auf Grund der Unterredung, die Volschafster von Hösch in Berlin mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann gehabt hat, besprach er mit Briand die verschiedenen Fragen, die Deutschland und Frankreich beschäftigen. Dabei wurden u. a. der Abschluß der Verhandlungen über die Entmaffung Deutschlands und die weitere Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen berührt.

Schwere Strafen wegen Steuerhinterziehung. Das Dresdener Schöffengericht verurteilte zwei Direktoren und eine Buchhalterin einer Dresdener Zigarettenfabrik zu je 180 000 Mark Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis wegen Hinterziehung von Tabaksteuer. Außerdem mußten alle drei zusammen 10 000 Mark als Wertersatzstrafe zahlen.

Mit der Beilage: 11. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Der Nachwuchs in den landwirtschaftlichen Betrieben
Die Arbeitslosigkeit in den Städten macht es dringend notwendig, der Landwirtschaft wieder ausreichenden und geeigneten Nachwuchs zuzuführen. Die Umsiedlungsländer, Arbeitsloser auf das Land hat sich als außerordentlich schwierig in der Regel sogar als unmöglich erwiesen. Man so mehr muß für die Heranbildung beruflich geschulter ländlicher Arbeitskräfte gesorgt werden. Die Tätigkeit des landwirtschaftlichen Arbeiters ist eine überaus vielseitige im Vergleich zu der mechanisierten und in lauter einzelne Handgriffe zerlegten industriellen Fabrikarbeit.

Aber wie in allen Berufen, hat auch in der Landwirtschaft nur der Qualitätsarbeiter Aussicht, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu erringen. Die Möglichkeiten des Aufstiegs zur Selbstständigkeit sind in der Landwirtschaft heute immerhin noch größer als in den meisten anderen Berufen. Der Erwerb einer landwirtschaftlichen Siedlung erfordert freilich ein Kapital von mindestens 8-10 000 Mark, das den meisten, die sich dem landwirtschaftlichen Beruf widmen wollen, unter den heutigen Verhältnissen nicht zur Verfügung steht, auch wenn es sich dabei um Bauernsöhne handelt.

Aber auch ohne Erreichung der Selbstständigkeit hat der gut vorgebildete, qualifizierte Arbeiter in der Landwirtschaft gegenwärtig oft bessere Aussichten, als in der Industrie. Das gilt auch für den fachlich vielseitig ausgebildeten Handwerker. So fehlt es auf dem Lande fast überall an tüchtigen Schmieden und Stellmachern; nach ordnungsmäßig ausgebildeten Gutschmieden, insbesondere herrscht im deutschen Osten, aber auch in anderen landwirtschaftlichen Bezirken, ständige Nachfrage. Sogar besonderen landwirtschaftlichen Fachausbildung bedürfen Schweizer und Oberschweizer. Für sie sind fachliche Prüfungen eingerichtet worden. Jährlich unterziehen sich etwa 16 Personen der Prüfung als Schweizer, und die Oberschweizerprüfung haben bereits mehr als 600 Schweizer bestanden. Beide Prüfungen eröffnen Aussicht auf ständige, gut entlohnte Arbeitstätigkeit. In ähnlicher Weise ist auch die Ausbildung der Gärtner von den Landwirtschaftskammern geregelt worden, und in den letzten beiden Jahren haben in Preußen mehr als 200 Lehrlinge die vorgeschriebene Gärtnerprüfung bestanden.

Bei der Berufsberatung wird besonders in den Klein- und Mittelstädten, noch mehr natürlich auf dem Lande, darauf geachtet werden müssen, daß der Landwirtschaft der fehlende Nachwuchs an qualifizierten Arbeitskräften zugeführt wird. Dadurch können gleichzeitig die überfüllten industriellen und Handelsberufe nicht unerheblich entlastet werden. Es liegt das ebenso sehr im Interesse der deutschen Volkswirtschaft wie der zu beratenden Jugend, die in den bisher mit Vorliebe gewählten städtischen Berufen vielfach dauernder Erwerbslosigkeit oder ungenügender Entlohnung infolge allzu starker Konkurrenz entgegenseht.

Aus der Landeshauptstadt

Neue Fluglinie. Im April wird die Deutsche Luftkansa eine neue Fluglinie, nämlich direkt von Berlin nach Basel, dem täglichen Verkehr übergeben.

Badisches Landesheater. Wegen andauernder Erkrankungen im Personal mußte der Termin der Uraufführung von Arthur Schnitzlers dreiaktiger Oper „Der kleine Klaus“ erneut verschoben werden. Das Werk geht nunmehr am Donnerstag, den 17. Februar zum ersten Mal in Szene. — Am Samstag, den 12. Februar wird anstelle der Opernpremiere „Wie es euch gefällt“ aufgeführt. Am Sonntag, den 13. Februar gelangt nicht „Zourabot“ sondern Verdis „Trubadour“, der kürzlich neu einstudiert wurde, zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat diesmal Josef Krips. — Die Hauptpartien in der Aufführung von „Madame Butterfly“, die anfänglich der Japanerin Jovita Fuentes in der Titelrolle am Freitag, den 11. Februar in Szene geht, sind besetzt mit Elisabeth Wanka (Suzuki), und den Herren Robert Dutz (Pinkerton), Karlheinz Löser (Hamadori), Adolf Vogel (Bonze), Rudolf Weirauch (Sharpless). Musikalische Leitung: Josef Krips, Regie: Helmuth Grobe.

Kurze Nachrichten aus Baden

Dr. Mannheim, 10. Febr. Der Lehrerseitungsverein Mannheim-Ludwigshafen hat um den Preis von 570 000 RM. ein Grundstück in Mannheim erworben, auf dem das neue Gerichthaus errichtet werden soll. Auf dem Grundstück stand ehemals der Saalbau, der vor zehn Jahren abbrannte.

Dr. Blankstadt, 9. Febr. Bei dem Unglück zwischen Blankstadt und Eppelheim ist das Bakstein des Bauunternehmers Jakob Müller bis auf die Eisenteile fast völlig verbrannt. Der Chauffeur Hübner wurde nur leicht verletzt, während der Schwiegerjohn des Herrn Müller, Heinrich Stephan, durch die Sandmassen verschüttet wurde und lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Dr. Heidelberg, 9. Febr. Der jugendliche Brandstifter Helmke von Landshausen, der aus „Freude“ am Feuer in diesem Ort fünf Brände legte und vom Schöffengericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Strafkammer bestätigte das erstinstanzliche Urteil, da Helmke die nötige Einsicht der Strafbarkeit seines Handelns gehabt habe.

Dr. Freiburg i. Br., 8. Febr. Mit Inkrafttreten des neuen Fahrplans am 15. Mai d. J. werden die Stationen Gerbern und Bähringen in der Bezeichnung: Freiburg-Gerbern und Freiburg-Bähringen erhalten. Auf diese Weise wird diesen Wünschen entgegengekommen, die besonders von Fremden ausgehen. Die feiner Zeit bestehende unterstellene Änderung der Aufschrift an der Station Littenweiler soll künftig am Aufnahmegebäude und auf den Bahnsteigen lauten: Freiburg-Littenweiler.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	10. Februar		9. Februar	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	168.63	169.05	168.57	168.99
Kopenhagen 100 Kr.	112.32	112.80	112.31	112.59
London 100 £	18.205	18.245	17.98	18.02
Paris 100 F.	20.443	20.495	20.439	20.491
New York 1 D.	4.214	4.224	4.2145	4.2245
Schweiz 100 Fr.	16.55	16.59	16.56	16.60
Wien 100 Schilling	81.03	81.23	81.03	81.23
Prag 100 Kr.	59.37	59.51	59.39	59.53
	12.478	12.518	12.478	12.518

Abnahme des Mannheimer Hafenvorverkehrs. Im Jahre 1926 hatte der Verkehr der Mannheimer Häfen einen Rückgang von 21 Proz. gegen 1913 zu verzeichnen. Das abgelaufene Jahr 1926 brachte einen weiteren Rückgang um 6,6 Proz., so daß der Hafenvorkehr nur 72,4 Proz. der Vorkriegszeit erreichte. Berücksichtigt man dabei, daß der Kohlenverkehr mit 67,2 Proz. des Gesamtverkehrs relativ größer ist als 1913 (absolut hat er sich um 19,4 Proz. vermindert), so kann ermesen werden, in welcher Weise die anderen Güter als Kohle vom Rückgang betroffen sind. Demgegenüber hat der Verkehr in den Seehäfen Hamburgs um 22,4 Proz. und Bremen um 26 Proz. zugenommen. Ist dieser gewaltige Verkehr zum Teil auch der Kohlenausfuhr während des englischen Streiks zuzuschreiben, so genügt doch die Tatsache, daß der Verkehr dieser beiden Häfen schon 1925 den Vorkriegsstand überschritten hatte, als Beweis für die Wirkung der einseitigen Seehafenpolitik der Reichsbahn. Diese Zahlen geben den Stimmen, die in erster Linie die Reichsbahnpolitik für den Rückgang des Verkehrs in den Oberberrheinischen Häfen verantwortlich machen, mit jedem Jahre mehr Recht.

Starke Verminderung des englisch-russischen Handels. Nach einer Mitteilung der russischen Handelsvertretung in London, vermindert sich der englisch-russische Handel ständig. Besonders ausgesprochen tritt dies bei den Einfäufen Russlands

in England in Erscheinung. Im Jahre 1925 hatte die Ausfuhr aus England nach Russland einen Wert von 31 Millionen Pfund Sterling, im Jahre 1926 nur noch einen solchen von 12,5 Millionen Pfund Sterling. Die Handelsorganisation führt dies auf politische Gründe zurück. — Der „Westminster Gazette“ zufolge wird in britischen Finanzkreisen von einer Zurückziehung der Sowjet-Guthaben aus britischen Banken in Höhe von angeblich 5 Millionen Pfund Sterling und ihrer Überweisung nach anderen Ländern, besonders Deutschland und den Vereinigten Staaten, gesprochen.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung.
Die staatsdienstliche Dienstprüfung. Der diesjährige Vorbereitungskurs für den staatsdienstlichen Dienst wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 2. Mai bis 30. Juni im Tierhygienischen Institut in Freiburg unentgeltlich abgehalten werden. Anmeldungen sind bis zum 1. April 1927 an das Tierhygienische Institut in Freiburg zu richten.
Karlsruhe, den 8. Februar 1927.
Der Minister des Innern
Kemmle

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.
Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts
Ernannt:
Ministerialrat Dr. Franz Huber im Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe zum Ministerialdirektor dafelbst.
Vollschulkandabatin Margarete Ehlerst an der Blindenanstalt Wiesheim zur Blindenlehrerin dafelbst.
Der technische Sekretär — Badeanstaltenverwalter — Alois Knüttel bei der staatlichen Badeverwaltung in Baden zum Obersekretär.
Ministerium der Finanzen
Fortsetzungen
Ernannt:
Fortsetzungen Kurt Belzer in Waldbrunn zum Oberförster.

Geschäftliches
„Weiße Woche“

Daß man auch in kleinerem Rahmen sehr gute Wirkungen erzielen kann, zeigen die Fenster- und Innen-Decorationen der Firma W. Boländer, Karlsruhe. Die Farben blau-weiß kommen überall zur Anwendung und mit Hilfe von vielen tausend Taschentüchern sind die Decorationen geschmackvoll und stilgerecht durchgeführt. Seit mehr als 40 Jahren steht die Firma unter den Geschäften, die für den Bezug von Bekleidungs- und Aussteuer-Artikeln in Betracht kommen, mit in erster Reihe. So ist es in vielen Familien geradezu Tradition geworden, die Aussteuer bei Boländer zu kaufen. Als besondere Neuheit bringt diese Firma einen Wäschstoff unter der Bezeichnung „Secoma-Kronentuch“ heraus, der durch die besonders patentierte Art seiner Veredlung als vollkommenster Ersatz für Seiden- und Wacoo-Battist gelten kann und wegen seiner Schönheit und Eleganz als Wäschstoff der Zukunft bezeichnet werden darf. Die Firma gibt jederzeit gerne Gelegenheit, zur unangenehm Befriedigung und Prüfung dieser wirklich hervorragenden Spezial-Produkte. Auch in allen anderen Artikeln wie Gardinen, Kleiderstoffen, Damen-Konfektion usw. bringt die Firma sehr preiswerte Angebote.

Donnerstag **Schluß-Tage der**
Freitag **Weißer Woche!**
Samstag **Winter-Mäntel** für Damen 144
Die noch **vorrätigen** **und Kinder**

in Flausch, Velour, Ottoman zu ganz billigen Serien-Preisen
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI
4⁷⁵ 6⁷⁵ 9⁷⁵ 16⁷⁵ 25.- 34.-

Rest-Posten **Mantel-Stoffe** Ottoman, 140 cm br. **8⁷⁵**
d. Meter durchweg M.

W. Boländer

Die fachmännisch bearbeitete, geschäftlich vereinfachte **Wahlkartei**
hat sich überall gut eingeführt und bestens bewährt. Unverbindliche Vorführung bereitwillig durch 139

Martin Hartmann, Kanzleibedarf
Seilbrunn, Littenstraße 13

Residenz Lichtspiele
Waldstraße 78
Ben Hur
Leser Bücher Wissen und Macht!

Verf. Bekanntmachungen
3,50 km Bettungs-erneuerung zwischen Waghlen und Hertin nach den vorläufigen Verdingungs-vorschriften vom 1. Juni 1924 zu vergeben. Bedingnisheft u. Angebots-vordrucke (Abgabepreis 1 RM.) liegen bei d. Bahnbauinspektion Basel und Bahnhofsmeisterei Rheinfelden auf. Angebote längstens bis zum Eröffnungstermin, Donnerstag, den 17.

Febr. 27, vorm. 11½ Uhr, postfrei mit Aufschrift: **Wettungsvermehrung ein-zureichen.** Zuschlagsfrist 10 Tage. Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Bahnbauinspektion, 3,815 Basel, 8. Febr. 1927.

Güterrechtsregister.
Durlach. Güterrechtsregister. Eingetragen am 8. Febr. 1927: Weisknecht, Karl Friedrich, Werkmeister in Durlach, und Pauline Berta, geb. Kaller. Die Eheleute haben lt. Vertrag vom 9. 7. 1901 vereinbarten Güterstand der Gütertrennung wieder aufgehoben. Amtsgericht. 3,796

Mannheim. 3,804 Eingetragen wurde: Vereinsregister — 7. 2. 27. — „Evangelischer Gemeindeverein der Konfessionslose e. B.“ in Mannheim. Amtsgericht Mannheim.

Karlsruher Brauereigesellschaft
vormals R. Schrempf und A. Brink Aktien-Gesellschaft Karlsruhe.
Jahresrechnung auf 1. September 1926.

Vermögen.	RH	Verbindlichkeiten.	RH
Liegenschaften 3 574 701.—		Aktienkapital	2 970 000.—
Abschreibung 78 801.—	3 495 900.—	Hypothekenskapital	454 313.66
Maschinen und Geräte 339 694.06		Gesellschafts-Rücklage	297 000.—
Abschreibung 129 144.06	210 550.—	Sonderrücklage	50 000.—
Vorräte 217 127.—		Haftgeldrechnung	97 529.66
Bürgschaften RM 70 220.—		R. Schrempf'sche Arbeiter- und Beamten-Stiftung 50 000.—	
Schulden 2 351 112.26		Beamten- und Arbeiter-Unterstützung 112 000.—	
Kassenbestand	22 677.41	Betriebspfandbriefe	40 858.47
		Verschiedene Gläubiger	1 753 909.66
		Bürgschaften RM 70 220.—	
		Gewinn- und Verlustrechnung Vortrag 1. 9. 1925 64 285.53	
		Reingewinn 1925/26	377 369.69
			441 655.22
			6 297 366.67

Gewinn- und Verlustrechnung.

Soll.	RH	Haben.	RH
Abschreibungen 207 945.06		Betriebsüberschuß	585 314.75
Reingewinn 377 369.69			
	585 314.75		585 314.75

Karlsruher Brauereigesellschaft
vormals R. Schrempf und A. Brink.
R. Schrempf. F. Schrempf. R. Radtner.

Karlsruhe. 3,871 Güterrechtsregister-einträge:
1. Band XI, Seite 378: Heit, Karl Wilhelm, Landwirt und Schwannwirt in Staffort und Johanna Luise geb. Haus. Vertrag vom 14. Jan. 27. Gütertrennung. 26. 1. 27.
2. Seite 380: Venholz Rudolf, Kaufm., Karlsruhe und Emilie geb. Karlsruhe and Rosa geb. Karlsruhe. Vertrag vom 25. Jan. 1927. Gütertrennung. 27. 1. 1927.
3. Seite 381: Petri, Friedrich, Hauptlehrer, Karlsruhe und Julie geb. Eiermann. Vertrag vom 26. Jan. 1927. Gütertrennung. 28. 1. 1927.
4. Seite 382: Böllner, Heinrich, Fabrikarbeiter, Karlsruhe and Rosa geb. Karlsruhe. Vertrag vom 5. Jan. 1927. Gütertrennung. 31. 1. 1927.
5. Seite 383: Schmitt, Friedrich, Kaufm., Karlsruhe und Frau Hedwig Friederike Kappler geb. Aisenheimer. Vertrag v. 18. Dez. 1926. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 2. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Colosseum
Heute abend 8 Uhr
Variété-Vorstellung